



Rezensionen

Durch st¼rmische Zeiten

Wer das „Morning Briefing“ abonniert hat, findet an jedem Werktag in seinem E-Mail-Account einen mit Sprachwitz und spitzer Feder formulierten Kommentar des „Handelsblatt“-Herausgebers *Gabor Steingart*. Das ist für „Deutschlands größte Wirtschaftszeitung“ eine exzellente Werbung und für den Leser ein vern¼glicher Start in den Arbeitstag. Jetzt hat Steingart ein B¼chlein mit einem Best-of seiner Bemerkungen zu **deutschen Befindlichkeiten** [vgl. schon S&S 2.2014, S. 44f.] zusammengestellt. Man muss sicher nicht immer seiner Meinung sein, aber seine Texte und Aphorismen sind glasklar gedacht und formuliert, pointiert und wirkungsm¼chtig angeichtet und mit viel Humor verfeinert. Die Karikaturen von Berndt A. Skott tun ein Übriges, um den Band immer wieder gerne zur Hand zu nehmen.



Gerade bei der Beschäftigung mit konkreten politischen Konstellationen wäre es allerdings durchaus sinnvoll gewesen, zumindest in Anmerkungen das konkrete Erscheinungsdatum anzugeben. Das Ziel des Autors wird aber dennoch erfüllt, einen Beitrag zu leisten „gegen die Vergesslichkeit und Verg¼nglichkeit, auch die Verg¼nglichkeit der Ereignisse und Stimmungen“, um so den Zuversichtlichen und unerschütterlichen Optimisten eine „Überlebenshilfe“ zu bieten. [1]

Der Ausgang des Stiftungswesens aus dem Zustand „einhundertjähriger Marginalisierung“ hat das *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, herausgegeben von *Ansgar Klein* [S&S 1.2011, S. 38f.] u. a., dazu veranlasst, erstmalig seinen Themenschwerpunkt auf die Analyse des **demokratischen und zivilgesellschaftlichen Potenzials der Stiftungen** zu legen. In Gastherausgeberschaft von Rupert Graf Strachwitz, der auch die Einführung verfasst hat, und Sarah Albrecht werden zunächst drei theoretische Abhandlungen geboten, die Chancen und Risiken dieser Institutionen für die Demokratie und Partizipation auszuloten versuchen. Es schließen sich Beiträge an, die einer Außenperspektive folgen: zur historischen Entwicklung des muslimischen Stiftungswesens [dazu Kogelmann, in S&S 5.2006, S. 28 f.], zur Stiftungsstruktur in Großbritannien und zur Situation in den USA. Schließlich finden sich drei kritische Diskurse zur Förderung des Journalismus durch Stiftungsgelder, zur Beförderung des sozialen Wandels und – aus der Feder von Felix Oldenburg [zuletzt S&S 2.2017, S. 6ff.] – zum Veränderungspotenzial von Stiftungen zwischen Kontinuitäten und Umbr¼chen.



In der Zusammenschau wird deutlich, dass die größere Sichtbarkeit und öffentliche Wahrnehmung von Stiftungen mit kritischen Rückspiegelungen angesichts von Steuerverg¼nstigungen, Ansätzen zur Intransparenz sowie Defiziten bei Demokratie, Partizipation und Legitimität korrespondieren. Dieser Debatte sollten die Stiftungen nicht ausweichen und sich vor allem darum bemühen, den hohen Erwartungen durch eine transparente Arbeit und wirksame Zweckverwirklichung zu entsprechen. [2]

- [1] Steingart, Gabor: *Kopf hoch, Deutschland! Mit dem Morning Briefing durch st¼rmische Zeiten*, München (Knaus) 2017 (200 S.) 15 € (ISBN 978-3-8135-0800-0)
- [2] Klein, Ansgar / Legrand, Jupp / Leif, Thomas / Rohwerder, Jan (Hrsg.): *Engagement und Einfluss: Stiftungen in der Kritik* (Forschungsjournal Soziale Bewegungen 30. Jg.), Berlin / Boston (de Gruyter) 4/2017 (S. 30 – 108) 19 € (ISSN 2192-4848)

Stiftung in der Vermögens- und Unternehmensnachfolge

Wer eine Stiftung gründet, hat nicht selten eine geeignete, sinnhafte und nachhaltige Lösung zur Weitergabe seines Vermögens gesucht und mit diesem Instrument nach Beratung und Abwägung gefunden. Dies gilt auch für die Gestaltung der Unternehmensnachfolge; immerhin hat jede zehnte rechtsfähige Stiftung einen Unternehmenshintergrund. In ihrem *Handbuch der Stiftung* legen *Götz* und *Pach-Hanssenheimb* dann auch einen Schwerpunkt auf die damit verbundenen Fragestellungen. Dargestellt sind rechtsfähige und nicht rechtsfähige Stiftung mit und ohne Steuerbefreiung und Kombinationsformen. Auch die Rechnungslegung, Auslandsstiftungen oder Trusts finden Erwähnung. In einem eigenen Kapitel zeigen die Autoren auf, dass auch die Familienstiftung ihre Bedeutung in der Nachfolgeplanung bei großen Vermögen durch die Erbschaftsteuerreform behalten, wenn nicht sogar gesteigert hat. Der Umfang des Werks hat um 120 Seiten gegenüber der Voraufgabe [dazu S&S 2.2016, S. 40] zugelegt; Literatur, Erlasse und Rechtsprechung sind bis zum 30.8.2017 eingearbeitet. [1]



Umgekehrt spielt die Stiftung auch eine zunehmend wichtige Rolle in Darstellungen zur Unternehmensnachfolge, wie in dem von *Christopher Riedel* herausgegebenen *Praxishandbuch Unternehmensnachfolge*. 20 Autoren schaffen es hier, die vielfältigen Aspekte dieser fachübergreifenden, oder, wie es im Vorwort heißt,



Bücher & Aufsätze

„ganzheitlichen“ Herausforderung auszuleuchten. Die Behandlung der Grundlagen in den ersten sieben Kapiteln macht deutlich, dass in jedem Einzelfall aus möglichen Handlungsoptionen ein **tragfähiges Nachfolgekonzept** zu entwickeln und ein Konsens mit den Beteiligten über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu erzielen ist, ehe es um die sichere Umsetzung geht.

Einzelaspekte zu anstehenden Beratungsaufgaben und Lösungsinstrumenten werden dann in 27 weiteren Kapiteln dargestellt. Dort sind 25 Seiten auch den verschiedenen Ausprägungen der Stiftung gewidmet (und in Schaubildern umgesetzt), die auch die Stiftung & Co. KG umfasst. Leider fehlt hier manchen Vorschlägen die Klarheit bzw. der Hinweis auf die damit verbundenen Folgen, etwa bei der Auflagenstiftung, der Besteuerung von Destinatärsleistungen oder der Empfehlung, die Festsetzung von Vergütungsansprüchen von der Zustimmung Dritter abhängig zu machen. Trotz solcher kleineren Monita handelt es sich um ein informationsgesättigtes und anregendes Compendium, das wichtige Hilfestellungen bei der Bewältigung einer komplexen Aufgabe leisten kann: die **Zukunftssicherung** für Unternehmer und Unternehmen. [2]

In recht knapper Form beschäftigt sich die von *Fink, Weil und Herfurth* herausgegebene Broschüre mit der Unternehmensnachfolge. Sie bietet eine „erste Hilfestellung“ für die Personen, die sich mit der Nachfolgefrage beschäftigen wollen. So werden Optionen und „wichtige Schritte“ zur Umsetzung und deren rechtliche Ausgestaltung skizziert und in einer Checkliste noch einmal zusammengefasst. Dabei konzentrieren sich die Autoren dieser Handreichung auf die interne **Nachfolge durch Familienangehörige und Mitarbeiter sowie den Verkauf**. Die Stiftung als Nachfolgeinstrument spielt keine Rolle. [3]



In dem von *Lange und Windthorst* herausgegebenen Tagungsband zur **Sicherung des Familieneinflusses in Familienunternehmen** ist dieser Option dagegen – neben Instrumenten wie Familienverträgen, Interim Management oder Beiräten – ein eigenes Kapitel gewidmet. Mitherausgeber Knut Werner Lange diskutiert vor dem Hintergrund „einer zunehmenden Beliebtheit“ der Stiftungsform deren Gestaltungsvarianten und die damit verbundenen Vor- und Nachteile. Im Ergebnis seien sie „keineswegs der Königsweg zur Lösung so gut wie aller Probleme der dauerhaften Vermögenssicherung in Unternehmerfamilien“. In jedem Falle setze ihr Einsatz „ein schlüssiges Gesamtkonzept voraus, das der Unternehmerfamilie einige strategische Weichenstellungen abverlangt.“ Auch der Länderbericht zu Österreich [S&S-Schwerpunkt 5.2012; im Vergleich S&S RS 4.2017] vertieft die Rolle einer Stiftung. [4]



Die Umsetzung der Planungen zur **Vermögens- und Unternehmensnachfolge** erfordert vielfältige Vereinbarungen. Insofern ist es nützlich, Zugriff auf ein geeignetes **Formularbuch** zu haben, wie es *Frank Hannes* herausgegeben hat. Auch dieses Werk ist eine Gemeinschaftsarbeit: 15 Autoren haben mehr als 120 Vollmuster zusammengetragen und umfassend erläutert. Dabei wird zwischen der „Vermögensübertragung zu Lebzeiten“ (Teil A.) und „von Todes wegen“ (Teil B.) unterschieden. Die „Stiftung und verwandte Rechtsinstitute“, darunter die Verbrauchs- und Doppelstiftung, findet bei den „Spezialthemen“ (Teil C.) besondere Aufmerksamkeit (S. 1131–1328); undeutlich ist, warum auch der Spendensammelverein berücksichtigt ist (C. 05).



An manchen Stellen finden sich begründete Abweichungen von den üblichen Vorschlägen, etwa beim **Behindertentestament**, wo vorgeschlagen wird, dass sich die Eheleute gegenseitig zu Vorerben und die Kinder zu Nacherben des Erstversterbenden und Schlussversterbenden des Längerlebenden einsetzen, das behinderte Kind aber in der Vorerbenstellung zu belassen (B. 1.15).

Dass die Digitalisierung voranschreitet wird im Übrigen auch an diesem überaus fundierten und nützlichen Band deutlich: Es findet nicht nur der Umgang mit dem digitalen Nachlass Berücksichtigung, vielmehr ist im Unterschied zur Voraufgabe [S&S 5.2011, S. 40] nicht mehr eine CD-ROM beigegeben; der Nutzer kann jetzt mittels eines persönlichen Freischaltcodes auf alle Formulare und zitierten Quellen zugreifen. [5]

- [1] Götz, Helmut / *Pach-Hanssenheimb*, Ferdinand: Handbuch der Stiftung: Zivilrecht, Steuerrecht, Rechnungslegung, Herne (nbw) 3. Aufl. 2018 (751 S.) 99 € (ISBN 978-3-482-64583-9)
- [2] *Riedel*, Christopher (Hrsg.): Praxishandbuch Unternehmensnachfolge: Zivilrecht, Gesellschaftsrecht, Steuerrecht, Bonn (zerb) 2. Aufl. 2018 (XVIII, 1.036 S.) 119 € (ISBN 978-3-95661-041-7)
- [3] *Fink*, Thomas / *Weil*, Jost / *Herfurth*, Ulrich (Hrsg.): Unternehmensnachfolge. Ein Praxishandbuch für den Mittelstand, Berlin (epubli) 2017 (91 S.) 19,99 € (ISBN 978-3-7450-3628-2)
- [4] *Lange*, Knut Werner / *Windthorst*, Kay (Hrsg.): Sicherung des Familieneinflusses in Familienunternehmen. Symposium der Forschungsstelle für Familienunternehmen der Universität Bayreuth am 6./7. Okt. 2016 (Bayreuther Studien zu Familienunternehmen 3), Baden-Baden (Nomos) 2017 (190 S.) 49 € (ISBN 978-3-8487-3762-8)
- [5] *Hannes*, Frank (Hrsg.): Formularbuch Vermögens- und Unternehmensnachfolge. Zivilrecht, Gesellschaftsrecht, Steuerrecht, München (C.H.Beck) 2. Aufl. 2017 (XXXII, 1.494 S.) 189 € (ISBN 978-3-40668465-4)

Neues zur Erbschaftsteuer(befreiung)

Ein wichtiges Motiv in einer Stiftungsinitiative sind nicht selten steuerliche Vergünstigungen. Die Erbschaft- und Schenkungsteuerfreiheit von Zuwendungen an gemeinnützige Organisationen ist dabei ein wichtiger Baustein. Insofern macht es insbesondere im Zusammenhang mit der Akquisition letzt-



williger Verfügungen [vgl. dazu die LEGATUR-Reihe, zuletzt in diesem Heft S. 30 f.] auch für Nonprofits Sinn, sich mit dem Erbschaft- und Schenkungsteuerrecht auseinanderzusetzen.

Unter Berücksichtigung der jüngsten Reform [vgl. dazu S&S 3.2017, S. 51 f.] ist das bewährte, bis zuletzt von dem inzwischen verstorbenen Heinrich Völkers herausgegebene Handbuch [zur Voraufgabe S&S 5.2011, S. 40] in einer Neuauflage erschienen. Die Finanzbeamten Weinmann und Erkis sowie die Rechtsanwälte Revenstorff und Offerhaus führen das Werk unter Mitarbeit weiterer zehn Kollegen fort. Ihnen ist eine kompakte Arbeit gelungen, die nach einem knappen einführenden allgemeinen Teil die wesentlichen praxisrelevanten Fragestellungen in lexikalischer Form behandelt – von A wie Abkömmlinge bis Z wie Zweckzuwendungen. Auch die „Stiftung“ wird nach ihren zivil- und steuerrechtlichen Aspekten behandelt und um wesentliche Gestaltungshinweise ergänzt. Das Buch ist als gleichermaßen präzise wie gut lesbare Darstellung zu empfehlen. [1]

Mit den Neuregelungen der Erbschaftsteuerreform von 2016 setzt sich auch der inzwischen in 3. Aufl. vorliegende Praxiskommentar von Daragan, Halaczinsky und Riedel intensiv auseinander, der sich vor allem an Anwälte richtet. Wie schon in der Voraufgabe knüpft er dabei an Brechts Wort in der populären Version von Marcel Reich-Ranicki an: „Und so sehen wir betroffen, den Vorhang zu und alle Fragen offen.“ Dabei verteilt sich der Inhalt zu zwei Dritteln auf das ErbStG und zu einem Drittel auf das BewG.

Dem komplexe § 13b ErbStG, in dem das sog. begünstigte Vermögen definiert ist, wird ein eigenes Schaubild gewidmet, um für die notwendige Beschäftigung damit eine gewisse Orientierung zu bieten. Die Ausführungen zu den behandelten Normen sind konzentriert und nachvollziehbar; teilweise wird erkennbar und verdienstvoll Neuland betreten. [2]

Die Erbschaftsteuerreform war auch Anlass für den Rechtsanwalt Christian von Oertzen [vgl. S&S RS 6.2003] und den Bundesfinanzrichter Matthias Loose, einen neuen, voluminösen und über Jahre vorbereiteten Kommentar zum ErbStG und zu ausgewählten bewertungsrechtlichen Normen vorzulegen, an dem 14 Autoren mitgewirkt haben. Dem Aufbau jeder behandelten Norm konsequent folgend bestimmt die Praxisrelevanz die behandelten Problemfelder und die Tiefe der Darstellung. Verlässlich wird die sog. herrschende Meinung vorgestellt, ohne die abweichenden Auffassungen zu vernachlässigen oder sich der eigenen Position zu enthalten. Hervorzuheben ist, dass besonders die Internationalität der Lebensverhältnisse und damit die bedeutsamen Doppelbesteuerungsabkommen in den Blick genommen wurden. Dass auch die Planung der Unternehmensnachfolge unter Einbeziehung von steuer-

begünstigten und steuerpflichtigen Stiftungen ihren Raum und Ausdruck findet, überrascht angesichts der zunehmenden Relevanz der Thematik nicht. [3]

- [1] Weinmann, Norbert / Revenstorff, Heiko / Offerhaus, Tom / Erkis, Gülsen (Bearb.): Erbschaft- und Schenkungsteuerrecht, München (C.H.Beck) 4. Aufl. 2017 (433 S.) 59 € (ISBN 978-3-406-68392-3)
- [2] Daragan, Hanspeter / Halaczinsky, Raymond / Riedel, Christopher (Hrsg.): Praxiskommentar Erbschaftsteuergesetz und Bewertungsgesetz, Bonn (zerb) 3. Aufl. 2017 (XXVI, 1.682 S.) 169 € (ISBN 978-3-95661-043-1)
- [3] Oertzen, Christian v. / Loose, Matthias (Hrsg.): ErbStG – Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz: mit Bewertung und ErbSt-DBA (Kommentar), Köln (Otto Schmidt) 2017 (1.736 S.) 159 € (ISBN 978-3-504-25012-6)

Weitere Literaturtipps

Eisele, Patrick: Kleine Ursache, große Wirkung, in: portfolio institutionell 10/2017, S. 22 – 24

Phineo (Hrsg.): Job in Sicht, Wirksame Ansätze und Projekte am Übergang in Ausbildung und Beruf (Themenreport 16), Berlin (Eigenverlag) 2016 (59 S.) kostenfrei [abruf- und bestellbar unter www.phineo.org/publikationen]

Phineo (Hrsg.): Begleiten, stärken, integrieren. Ausgezeichnete Projekte und Ansätze für Flüchtlinge in Deutschland (Themenreport 15), Berlin (Eigenverlag) 2016 (63 S.) kostenfrei [abruf- und bestellbar unter www.phineo.org/publikationen]

Phineo (Hrsg.): Impact Investing für Stiftungen. Ratgeber: Kapitalanlage mit Wirkung und Rendite, Berlin (Eigenverlag) 2017 (39 S.) kostenfrei [abruf- und bestellbar unter www.phineo.org/publikationen]

Phineo (Hrsg.): Vom Willkommen zum Ankommen. Ratgeber für wirksames Engagement für Flüchtlinge in Deutschland, Berlin (Eigenverlag) 2016 (31 S.) kostenfrei [abruf- und bestellbar unter www.phineo.org/publikationen]

Phineo (Hrsg.): Gemeinsam stark. Ratgeber für wirkungsvolles Corporate Volunteering in Unternehmen, Berlin (Eigenverlag) 2013 (33 S.) kostenfrei [abruf- und bestellbar unter www.phineo.org/publikationen]

Phineo (Hrsg.): Unternehmen in guter Gesellschaft. Ratgeber für strategisches Corporate Citizenship, Berlin (Eigenverlag) 2013 (31 S.) kostenfrei [abruf- und bestellbar unter www.phineo.org/publikationen]

Nadwornik, Dennis: Praxishinweise zum Transparenzregister für gemeinnützige Stiftungen, in: npoR 2017, S. 233 – 240

Schürmann, Christoph J.: Nochmals: Transparenzregister und Stiftungen als Konzernspitze, in: SB 2018, S. 8 – 11

Theuffel-Werhahn, Bertold: Transparenzregister: So erfolgt die Anmeldung, in: SB 2018, S. 17 – 24

Hinweis: Aufsätze und Bücher zum Themenkreis dieses Fachmagazins können gerne an die Redaktion gesandt werden; sie werden im Rahmen der Möglichkeiten in diese Rubrik aufgenommen. Die bibliografischen Angaben von „Bücher & Aufsätze“ sind auch unter www.stiftungs-sponsoring.de/buecher-aufsaezte.html abrufbar.



Für Sie zusammengestellt und kommentiert von Rechtsanwalt Dr. Christoph Mecking, Institut für Stiftungsberatung, Berlin, c.mecking@stiftungsberatung.de